

Gallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Gallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 55.

Halle, Mittwoch den 7. März
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 5. März. Se. Majestät der König haben geruht: Den Kreisgerichts-Director Lepper zu Cüstrin in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Erfurt zu versetzen, sowie den Staatsanwalts-Gehülfen v. Gaugreben in Magdeburg zum Staatsanwalt in Delitzsch zu ernennen. — Der Post-Inspector Brachvogel in Brier ist zum Post-Rath in Erfurt ernannt worden.

Wie verlautet, beabsichtigt die Frau Kronprinzessin in diesem Sommer einen längeren Aufenthalt in Schlessen und zwar auf Schloß Erdmannsdorf zu nehmen. Ihre königliche Hoheit befindet sich in geeigneten Umständen und wird, nach Verordnung der kirklichen Behörden, vom 12. d. Mts. ab die übliche Fürbitte in dem allgemeinen Kirchengebet allmunttäglich bis zur erfolgten Niederkunft erfolgen.

Zu der Adresse des Herrenhauses schreibt die „Kr.-Ztg.“: „Wie wir hören, hat der würdliche Geh. Rath v. Frankenberg-Eudwigsdorf, als der älteste unter den Herren Unterzeichnern, dem Könige die Adresse überreicht und Se. Majestät haben dieselbe sehr gnädig aufgenommen.“

Der Inhalt des in der letzten Nummer des Justiz-Ministerialblattes veröffentlichten Beschlusses des Obertribunals in der Abgeordneten-Sache vom 29. Jan. mit seinen Motiven rechtfertigt den Beschluß des Abgeordnetenhauses in dieser Sache auf das Vollständige und die noch in der in diesen Tagen veröffentlichten Adresse der Herrenhausmitglieder ausgesprochene Anklage, daß das Abgeordnetenhaus bei dieser Gelegenheit einen Beschluß gefaßt habe, ohne das Sachverhältnis zu kennen, wird nun für immer verfallenen müssen. In den Motiven des Obertribunals befindet sich in der That auch nicht das Geringste, was nicht bei der Behandlung der Sache im Abgeordnetenhaus vorgelegen hätte und berücksichtigt wäre. Der Punkt, von dem aus das Obertribunal eine Anklage gegen Abgeordnete für möglich ansieht, ist kein anderer als der vielbesprochene, daß die Verfassung die Abgeordneten nur für ihre Abstimmungen und für ihre „Meinungen“ unverantwortlich mache, daß aber unter Meinung nicht alle Äußerungen eines Abgeordneten verstanden werden können, wie z. B. beleidigende Äußerungen, Behauptung von Thatsachen u. s. w., und daß also diese, soweit sie überhaupt Anlaß zur strafrechtlichen Verfolgung darbieten, auch dann gerichtlich verfolgt werden könnten, wenn sie der Abgeordnete im Abgeordnetenhaus in Ausübung seines Berufs als Abgeordneter gemacht hätte. Um diese Auslegung des Artikels 84 der Verfassung zu begründen, geht das Obertribunal auf die verschiedenen Fassungen ein, welche der Artikel 84 in den verschiedenen Vorlagen für unsere Verfassung gehabt hat. So spät nun auch jetzt dieser Beschluß des Obertribunals zur Veröffentlichung gekommen ist, so geht doch aus dieser Stelle auf das Deutlichste hervor, daß diese Motive unmittelbar nach dem Beschluß selbst abgefaßt sind und jedenfalls früher, als die Veröffentlichung des Briefes des Hrn. v. Ammon und die Verhandlungen im Abgeordnetenhaus stattgefunden haben. Von dem, was Dr. v. Ammon, der diese Vorlagen persönlich mit ausgearbeitet hat, und Herr Simson, der in den Commissionen sie bearbeitet hat, und von Allem, was in dem von Herrn v. Forckenbeck wieder aufgefundenen Protokoll über die Commissionsverhandlungen sich findet, sehen wir in den Motiven Nichts. Da dieser Gegenstand jetzt nicht zum letzten Mal an das Obertribunal gekommen ist, da das Obertribunal ohne Zweifel dieselbe Frage mindestens dann wieder zur Behandlung bekommen wird, wenn auf Grund solcher Anklagen gegen Abgeordnete eine Verurteilung stattgefunden hat, so darf man aus diesem auffallenden Nichtberücksichtigen des von Hrn. v. Ammon und durch die Verhandlungen im Abgeordnetenhaus beigebachten Materials wohl schließen, daß dasselbe später noch berücksichtigt werden soll und daß es dann vielleicht als Grundlage zu einer ganz anderen Entscheidung dienen wird.

Zur Zahl der im laufenden Jahre aus der Staatskasse Bartegetelber empfangenen Civil-Staatsbeamten steht an der Spitze ein Staats-Minister, es folgen zwei Oberpräsidenten, drei Regierungspräsidenten, fünf Gesandte und Geheime Legationsräthe, ein General-Consul, zwei Legationsräthe, zwei Polizei-Präsidenten (worumter Freiherr v. Zeditz), sechs Polizei-Directoren (worumter die Herren Dunder und Stieber), dreizehn Landräthe, ein Polizei-Oberst (Pakke), zwei Oberstaatsanwälte, ein Staatsanwalt, ein Geheimer Admiralitätsrath (Gähler), endlich zwei Directoren des literarischen Bureau (Centralstelle) mit je 600 Thren. (Dr. Mehrenspennig und R. v. Borleben).

Daß die Berliner officiösen Organe den Erlaß des Statthalters v. Gablenz scheidfertig ausgelegt haben, ist schon bemerkt. Die Wiener „Debatte“ lehnt diese Auslegung ab. Sie erklärt, die Auffassung, als habe Herr v. Gablenz durch die Anerkennung der Verfassung von 1854 definitiv mit dem Augustenburger gebrochen, sei sehr irrig und haltlos. „Herr v. Gablenz“, sagt sie, „hat die Verfassung von 1854 als Grundlage zur Einberufung der Stände unter den heutigen Verhältnissen als genügend anerkannt. Eine solche Ansicht hat mit der Stellung des Augustenburger, der wahrscheinlich ebenfalls die Einberufung der Stände auf dieser Grundlage für zulässig halten wird, nichts zu schaffen.“ Weiter erklärt das officiöse Wiener Blatt: „Während des gegenwärtigen Provisoriums, welches doch nur als eine Fortsetzung des Zustandes vor und während des Krieges angesehen werden kann, und während der durch den Gasteiner Vertrag für die Dauer des Provisoriums aufrecht erhaltenen Trennung der Herzogthümer kann doch für Holstein keine andere als diejenige Verfassung maßgebend sein, welche zur Zeit der Besetzung von Dänemark in jenem Herzogthume thatsächlich bestand, und das ist diejenige von 1834. Die Verfassung von 1848 aber ist eine Schleswig-Holsteinische, kann daher schon deshalb nur für das Definitivum in Betracht kommen, durch welches jedenfalls die gegenwärtige Trennung der Herzogthümer wieder beseitigt wird. Sie könnte allerdings auch von den beiden Condomini gemeinsam eingeführt werden, aber mit einer solchen Eventualität hat man sich gar nicht zu beschäftigen. Die Anerkennung des factischen Bestandes der Verfassung von 1854 für Holstein während des Provisoriums präjudicirt also nicht im geringsten der Verfassungsfrage, deren Lösung mit der Herstellung definitiver Verhältnisse uns, falls das Recht steht, auch im Sinne der 1848er Verfassung erfolgen muß. Die Vorstellung der Landesregierung an den Statthalter, sowie dessen Antwort beweisen, daß man am liebsten sofort eine Schleswig-Holsteinische Volksvertretung einberufen hätte, aber durch die factischen Verhältnisse sich genöthigt sah, und weil seit dem Gasteiner Vertrage der definitiven Lösung nicht einseitig vorgegriffen werden darf, zu der 1854er Verfassung zu greifen. Dies hat nun aber auch die Consequenz, daß die Holsteinischen Stände noch im Laufe dieses Jahres einberufen werden.“

Reichenbach. Das „Reichenbacher Woch.-Bl.“ meldet: „Auf die von hier und den benachbarten größeren Dörfern an den Vertreter des Reichenbacher Waldenburger Wahlkreises, Stadtgerichtsrath Zweifeln in Berlin, abgesandte Zustimmungsadresse ist folgende Antwort eingegangen: „Den Herren Wahlmännern des Reichenbacher Kreises, welche mir in der Zuschrift vom 13. v. M. ihre Zustimmung ausgesprochen haben, sage ich meinen herzlichsten Dank und bitte sie, überzeugt zu sein, daß ich neben den Petitionen, welche unter schwerem Übergewicht die Fahne des Volkrechts und der Volkstheuer hochhalten, ausbarren werde, so lange mir das preuß. Volk eine Stelle unter seinen Vertretern anweist. Wir werden nimmer vor Segnern zurückweichen, und uns ohne Aussicht auf augenblickliche Erfolge doch erst dann für bestigt erachten, wenn sich das Volk von uns wenden sollte. Was meine Person betrifft, so hoffe ich, daß mir der Wahlkreis Reichenbacher-Waldenburg das Vertrauen erhalten wird, dessen Ausdruck mich

mit Dankbarkeit und Freude erfüllt, und das Uebrige werde ich getroßt erwarten. Berlin, den 28. Februar 1866. Zweiten, Mitglied des Hauses der Abgeordneten."

Königsberg, d. 3. März. Der auf Verfügung der Staatsanwaltschaft am Donnerstag inhaftirte Redacteur der „N. Königsb. Zeitung“, Herr U. Stobbe, ist noch am späten Abend des Freitags auf Grund eines vom hiesigen Stadtgericht gefaßten Beschlusses in Freiheit gesetzt worden. Wie die „N. S. Ztg.“ hört, hat der Gerichtshof das Verbrechen Aufreizung zum Hochverrath in dem Artikel „Was nun“ nicht gefunden, wohl aber andere Vergehen und deshalb die erfolgte Beschlagnahme der Montags-Nummer der „N. Königsb. Ztg.“ aufrecht erhalten.

München, d. 3. März. Die allerhöchste Bewilligung zu den beabsichtigten Jesuiten-Missionen ist unterm Gefirgen erfolgt. Es werden nun Jesuiten hierher kommen und in der Zeit vom 11. bis 25. d. in der Festscheide, in der Basilika und in der Pfarrkirche der Vorstadt zu ihre Predigten halten.

Oesterreich. Ueber die Excesse, die in Hofsomitz (Böhmen) stattgefunden haben, berichtet die „Prag. Ztg.“ folgende Details: Am 26. v. M. kam ein Knabe zu einem der dortigen israelitischen Händler, von dem man erzählt, daß er in Folge des Handels mit Nägeln ein bedeutendes Vermögen erworben, um ihm Nägel abzuliefern. Der Kaufmann wollte ihm einige Kreuzer abgeben, worauf der Knabe ihm höhrend zurief: für „Silber“ würde er ihm wohl mehr geben. Das Wort „srebro“ [Silber] ist nämlich seit der Präbramer Affaire im Munde der dortigen Bewohner ein Hohnruf geworden. Der Kaufmann verlegte hierauf dem Knaben einen Schlag; dieser lief schreiend fort, so daß ein förmlicher Aufruhr entstand, an dem sich um so mehr Leute beteiligten, als gerade Markttag war. Es ging nun über die Juden her, und wurden deren Wohnungen und Häuser geplündert. Die Excesse erneuten sich, als am 27. v. M. zwei der ärgsten Exceszenten verhaftet wurden und eben zogen wieder in den Abendstunden starke Volksmassen aus mehreren Gassen auf den Marktplatz, als die ersten Wagen mit Militär ankamen (die Truppe war um 5 1/2 Uhr mit Separatzug in Zdic angekommen und auf Wagen weiter befördert worden). Die Soldaten wurden von den Bürgern mit Jubel begrüßt, während der Pöbel ihnen „srebro“ entgegenrief; doch verloren die Tumultuanten alsbald den Muth und verließen sich, bevor sich noch die Compagnien formirt hatten, so daß die Straßen bald ganz leer waren. Doch hatte sich bereits die Aufregung weiter verbreitet, und es wurde daher noch in der Nacht eine Compagnie nach Bechin, wo im Laufe des Tages ebenfalls Judenhäuser geplündert worden waren, ein Zug nach Wosow, woher gleichfalls Hüter erschallte, und eine halbe Compagnie nach Zinec detachirt, wo einige Stunden vorher die Gemeinde-Insaßen selbst eine Rote von Proletariern aus der Hofsomitzer Gegend mit ihren Knütteln dorthin zurückgewiesen hatten, später aber die Straße sich in höherem Maße erneuerte, so daß die Truppen über wiederholtes Ansuchen noch um 11 Uhr Nachts dahin dirigirt werden mußten. Gestern Nachmittag sind wieder 200 Mann von Infanterie-Regimente Baron Martini nach Hofsomitz abgegangen. Der Separatzug der Wessbahn, mit welchem Baron Mallowitz, der Präsident der gerichtlichen Untersuchungs-Commission, mit dieser Militär-Absicht von Prag abging, fuhr bis zum Stationsplatze Zdic, in dessen Nähe Hofsomitz liegt.

Der Neuen Freien Presse wird aus Prag vom 2. März berichtet: „Im tschechischen Theater fand eine großartige Demonstration für Krieger statt; er wurde mit Eclat empfangen und dankte. — Heute hat an der Universität die Untersuchung wegen des Studentenercesses begonnen.“

Unterm 2. März wird aus Prag berichtet: „Der Judenfraßwall in Horowitz hat solche Dimensionen angenommen, daß das Militär einschreiten und von den Schießwaffen Gebrauch machen mußte. Ein halboverbürgtes Gerücht meldet, daß 6 Tode und 25 Verwundete auf dem Plage blieben. Auch das Militär zählt mehrere Verwundete.“

Berichte aus Prag vom 3. März melden über Excesse gegen die Juden in Meratic, Prastokos, Gerhovic, Maut, Rotkan und Zinec. Bei dem berauner Excesse zwang man Jüdinnen, den Spruch: „Gelobt sei Jesus Christus!“ auszusprechen. Der berauner Bürgermeister fand bei den Bürgern keine genügende Unterstützung behufs der Unterdrückung des Excesses. In Beraun herrscht Furcht vor dem am Montag abzuhaltenden Jahrmarkt. Militär wurde hinverlegt. Das Stichwort „Srebro“ ist auch in Prag allgemein.“

Frankreich.

Paris, d. 3. März. Die Sitzung des gesetzgebenden Körpers von gestern war minder bedeutend durch große oratorische Effecie oder heftige Scenen als durch eine in Deutschland wohl zu beachtende durchschnittliche Einheitsigkeit zwischen Majorität und Opposition in ihrer Haltung in der norddänischen Frage. Jules Favre, Thiers und Olivier verlangten nachdrücklich, daß Frankreich in den deutsch-dänischen Händen eine mehrtheilige Rolle spiele: das Schweigen der Adresse über diese Angelegenheit sei gar nicht in der Ordnung. Und die Majorität ließ es zu, daß ein Zusatz-Paragaph über Schleswig-Holstein an den Ausschluß verwiesen wurde. Die „France“ ist zum ersten Male entzückt über einen Erfolg der Opposition. „Frankreich“, meint sie, „konnte trotz aller lebhaften Theilnahme für Dänemark sich jeder Einmischung enthalten; Preußen und Oesterreich waren damals die Vertreter des von Deutschland angerufenen Nationalitätenrechtes. Jetzt aber, wo man in Berlin aus der Eroberung von Schleswig und Holstein nicht bloß die definitive Beschlingung von Norischleswig gegen den Wunsch seiner Bewohner machen will, sondern auch Combinationen macht, welche auf Erlangung der preussischen Suprematie auf ganz Deutschland abzielen, ist es kaum möglich, daß eine französische Kammer nicht den Gefühlen, die eine solche Politik einflößt, Worte

leihen sollte.“ Die „France“ gesteht zwar zu, daß in Favre's Befürchtungen und Beschwerden viel Uebertreibung mit unterlaufe, sie befürwortet jedoch einen Zusatz-Paragaphen, der „auf der anderen Rheinseite gebührenten Einfluß übe“. In dem Momente, wo die Majorität der Opposition einen so seltenen Gefallen gethan, erwies diese sich denn auch sofort dankbar: die Debatte über Mexico wurde vertagt, wobei der Staats-Minister dem Hause zu verstehen gab, daß die Regierung nicht daran denke, die Sphäre der Discussion im Parlamente zu verengen, im Gegentheil! „Wenn“, erklärte Rouher, „der gesetzgebende Körper sich durch irgend ein Hinderniß gehemmt fühlte, seine Meinung dem Lande unverhüllt und unverkürzt zu entwickeln, so würde die Regierung Anordnungen treffen, um ihm die Arbeit zu erleichtern, und sie würde kein Bedenken tragen, ihre Vorschläge so zu machen, daß die Antwort des gesetzgebenden Körpers an die Regierung mit vollständiger Freiheit bewirkt werden kann. Unser Ziel ist Klarheit, Wahrheit und Einklang zwischen den großen Staatsgewalten!“ Daß dieses alleseitige Entgegenkommen gerade in der deutschen Frage zu Stande gebracht und sofort in Bezug auf die mericanische Frage auf die Probe gestellt und bewährt gefunden wurde, daß ist der Umstand, der dieser Sitzung eine besondere Bedeutung gibt. Nach der Sitzung trat die Adress-Commission sofort zusammen, um über den Zusatz-Paragaphen zu beraten. Die Commission schlägt folgende Fassung vor: „Wir ertheilen der in Bezug auf Deutschland besetzten Politik des Kaisers, dieser Politik der Neutralität, welche Frankreich den Ereignissen gegenüber nicht gleichgültig erkennen läßt und unseren Interessen gemäß ist, unsere Zustimmung.“ In der heutigen Sitzung nun legte Favre ein Amendement vor, das von diesem und von Olivier vertheidigt wurde. Rouher gab dagegen die Erklärung, daß die Regierung die Redaction der Commission, welche die Haltung der Regierung gutheißt und die freie Hand derselben für die Zukunft vorbehalte, annehme. Das Favre'sche Amendement wurde hierauf durch 218 gegen 21 Stimmen verworfen, ein anderes Amendement, welches verlangte, Frankreich solle darauf dringen, daß die Bevölkerungen in den Elb-Herzogthümern besigt würden, ward mit 125 gegen 30 Stimmen verworfen und hierauf die Fassung des Paragaphen, wie die Commission ihn abgefaßt hatte, mit 228 gegen 14 Stimmen angenommen. Diese 14 Stimmen wollten, daß die Regierung mehr thun solle, als die Commission beantragt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. März. Ueber Preußen äußert sich die Times heute wieder folgendermaßen: „Die Session der Preussischen Kammer ist in einer Weise geschlossen worden, die in jedem anderen Lande keine Aussicht auf eine künftige Ausöhnung übrig lassen würde. . . . Wenn wir den Dr. Gneiss auf der einen und Herrn Wagener auf der andern Seite als bevollmächtigte Wortführer ihrer respectiven Parteien ansehen dürfen, so haben die Preussischen Royalisten die größten Willkürdoctrinen der Stuarts angenommen, während die Preussischen Liberalen einen Boden einnehmen, der dem vom „Bangen Parlament“ vertheidigten analog ist. Die Letzteren beanspruchen nichts als die Controle über Staatseinnahmen und Ausgaben und Redefreiheit; die Ersteren bekennen sich offen zu der Absicht, dem König die ausschließliche Befugniß zur Auslegung der Verfassung vorzubehalten. Was nun einen Engländer in Verwunderung setzt, ist, daß mitten im 19. Jahrhundert und bei einer Nation, die sich mit Recht ihrer Bildungschritte rühmt, eine solche Frage überhaupt aufstehen kann. In unserem Dergange, welches die Amerikaner so gern als die beste reactionärer Verurtheile darstellen, gibt es nicht einen conservativen Part, der die Gefinnungen des Herrn Wagener auszusprechen wagen würde oder nur zu hegen fähig wäre. Kein Politiker der Neupreussischen Schule könnte sich einen einzigen Tag im Amte behaupten. . . . Nun, was wir in Preußen sehen, das Alles mag sich sehr gut mit einer hohen Civilisation vertragen, aber unserm Begriff von nationaler Würde und Größe entspricht es nicht. Es mag ein insulares Vorurtheil sein; aber wir müssen gestehen, daß eine größere Verbreitung von Königschmach und Muthwillen oder eine allgemeinere Bekanntheit mit continentaler Literatur oder Lebensweise uns ein arbeitsamer Ertrag scheinen würde für den unabhängigen Geist und politischen Verstand, den man unter allen Klassen in England findet und der in Preußen fehlt.“

Donau-Fürstenthümer.

Ueber die Frage der Donaufürstenthümer berichtet die Wiener „Presse“: „Wie versichert wird, haben sich die Mächte sowohl über den Konferenzort, Paris, als über die Konferenzbasis: Aufrechterhaltung der Suzeränitätsrechte der Pforte geneigt, und man scheint aus dem letzten Grunde auf die Einlegung eines Prinzen aus einem souveränen Fürstenthume nicht eingehen zu wollen. Die Verhandlungen auf der bevorstehenden Pariser Konferenz, werden wohl von den Gesandten der beteiligten Staaten geführt werden, denen, wie dies bei der Londoner Konferenz der Fall war, je ein Special-Bevollmächtigter beigelegt werden dürfte.“ — Außer den Großmächten werden als Mitcontrahenten des Pariser Vertrages von 1856 auch die Türkei und Italien an der Konferenz Theil nehmen; die Bukarester provisorische Regierung wird sich durch Delegirte vertreten lassen.

Aus Bukarest, d. 4. März, wird telegraphisch gemeldet: Die gesetzgebende Versammlung hat zur National-Anleihe ihre Genehmigung ertheilt und die Gesetvorlage wegen Errichtung einer Nationalgarde und wegen Einberufung von 4000 Mann zu den Fahnen für dringlich erklärt. Alle von Rusa's Regierung verfassungswidrig ertheilten Concessionen sind an den Senat verwiesen. Morgen wird ein Gesetzentwurf eingebracht werden, der die vollständige Unabhängigkeit der Kirche vom Staate auspricht. Tag für Tag werden schwere Miß-

bräuche
men lasse
Den
daß die
trossen si
festen St
den Kian
beschligte
Kajinh
die Häu
Männer
serliche
200,000
gen ver
nicht ab
Zing,
er noch
Parfü
mehr w
Au
sagt: I
kade vo
vor Pa
sch's S
Inre K
sein ma
Zufuhr
einigen,
bekannt
herrschr
städtisch
Spanie
gelegt k
chen sic
W
Weise
richt,
erhalten
chen, u
Preusse
Z
über d
langte
holländ
Regier
I
Borm
des Um
zur V
stelt d
von 9
vorgem
Passag
und die
die Ver
kam e
Palais
haft,
den,
Unfall
Kleide
streng
den G
wäre
Der j
einer
beide
den.
gespar
aus S
beschi
richtig
selben
seines
Der
junge
matt
sprech
Som
freunt
rü d
form
und
eine,

bräuche aufgedeckt, die sich Kusa's Regierung hat zu Schulden kommen lassen.

Neuigkeiten aus Asien.

Dem „Moniteur“ wird aus Hongkong, d. 13. Jan., geschrieben, daß die Nachrichten, welche dort aus dem Norden von China eingetroffen sind, ziemlich ernst lauten. Die Mienf's, die bisher in einer festen Stellung sich ruhig verhalten hatten, haben eine Bewegung gegen den Kiang-Si und den Fokiang gemacht. Sie haben die von Tcheng befehligten kaiserlichen Truppen geschlagen und sich der Präfecturstadt Kaynehan bemächtigt, wo sie die Greise und Kinder niedermachten, die Häuser plünderten, die Frauen mißschleppten und die tauglichen Männer für ihre Sache die Waffen zu ergreifen zwangen. Die Kaiserlichen behaupten allerdings, zur Beichönigung ihrer Niederlage, 200,000 Mienf's gegen sich gehabt zu haben, allein glaubwürdige Zeugen verkünnen, dieselben zählen, mit Inbegriff der Weiber und Kinder, nicht über 20,000 Köpfe. Der neue Generalissimus der Kaiserlichen, Tsung, steht weit hinter dem früheren Führer Li zurück; bisher war er noch nicht im Stande, auch nur ein Mal die Mienf's in ihrem Marsche von Norden nach Süden aufzuhalten. Sie sind bereits nicht mehr weit von Kanton entfernt.

Amerika.

Aus Chile, den 5. Februar. Der „Panama Star and Herald“ sagt: „Das Ereigniß der letzten 14 Tage ist die Aufhebung der Blockade von Caldera und die Concentrirung des Spanischen Geschwaders vor Valparaiso. In Caldera verbrannten die Spanier die fünf oder sechs Segelschiffe, welche sie seit der Kriegserklärung genommen hatten. Ihre Küste ist daher jetzt dem Handel offen. Wo die Chilenische Flotte sein mag, weiß man nicht, aber sie ist darauf aus, den Spaniern die Zufuhr abzuschneiden und sich mit der Peruanischen Flotte zu vereinigen, falls der Dictator eine Allianz mit Chile schließen sollte (was bekanntlich geschehen ist). Das Geschäft ist noch sehr flau und es herrscht wenig Vertrauen. — Aus Peru hört man, daß sich die enthusiastische Stimmung und der Eifer, mit welchem auf den Kampf gegen Spanien gedrungen wurde, nach geschehener Kriegserklärung merklich gelegt habe; man denkt nun auch an die Verluste und Gefangen, welchen sich die Republik aussetzt.“

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 5. März. Das „Vaterland“ bestätigt in officöser Weise die bereits früher von der „Berl. Börsenzeitung“ gebrachte Nachricht, daß der Preussische Gesandte, Baron v. Werther, die Instruction erhalten habe, der Oesterreichischen Regierung den Vorschlag zu machen, unbeschadet des Mitbesitzrechtes die Verwaltung von Pölslein an Preußen zu übertragen.

Wien, d. 5. März. Die „Wiener Abendpost“ versichert gegenüber den vielfach verbreiteten Gerüchten über eine angeblich hier angelangte neuerliche Eröffnung des preussischen Kabinetts in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, daß eine solche Eröffnung der kaiserlichen Regierung nicht zugegangen sei.

Wetzl., d. 5. März. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag von hier nach Wien abgereist. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde das Resultat der Wahl für die Commission zur Prüfung der gemeinsamen Angelegenheiten veröffentlicht. Da es stellt den Antrag, das königliche Reskript einer besonderen Commission von 9 Mitgliedern zu überweisen. Die Wahl derselben wird morgen vorgenommen werden.

Vermischtes.

Berlin. Vor einigen Wochen stürzte eine Droschke mit den Passagieren und dem Kutscher nahe bei der Alsenbrücke in die Spree und die Verunglückten konnten nur mit Mühe gerettet werden. Ueber die Person des Retters schreibt das „Fr. Bl.“: Zugleich mit der Droschke kam ein achtzehnjähriger junger Mensch, Karl Dohms, Dienstheter im Palais Sr. königl. Hoh. des Prinzen Karl, aus Moabit, wo er wohnhaft, seines Weges daher; er hielt eben, von einem Nervenleiden erkrankt, seinen ersten Ausgang. Möglich sieht er vor seinen Augen den Unfall; ohne Bedenken wußt er, trotz seiner körperlichen Schwäche, seine Kleider ab und stürzt in die Fluten, ergreift mit übermenschlicher Anstrengung die beiden Passagiere der Droschke und bringt sie, nur mit den Füßen schwimmend, in Sicherheit. Der Kutscher selbst hätte sich während des Sturzes an einen Kahn geklammert und ward so gerettet.

Der junge Mann hat schon früher ein Kind aus dem Wasser und bei einer andern Gelegenheit zwei alte Leute aus dem Feuer gerettet. Für beide hochherzige Thaten ist ihm die Rettungsmedaille zu Theil geworden. Diesmal aber ist ihm noch eine ganz besondere Belohnung ausgespart. Der junge Mann war von den Geretteten, einem Kaufmann aus Hamburg mit seiner Tochter, zum nächsten Tage nach einem Hotel beschicket worden; dort traf er außer dem Kaufmann noch eine Gerettetenperson an, welche eine Verhandlung aufnahm. Am Schlusse derselben wurde dem Karl Dohms mitgeteilt, daß ihm für die Dauer seines Lebens von dem Kaufmann monatlich 50 Thlr. ausgesetzt seien. Der Kaufmann erkundigte sich dann nach den Familienverhältnissen des jungen Mannes; dieser erzählte, daß seine Mutter schon lange an rheumatischen Schmerzen leide, und erhielt von dem Kaufmann das Versprechen, daß er auf dessen Kosten mit seiner kranken Mutter diesen Sommer eine Badereise nach Teplitz machen solle.

— Grosse. Seit längerer Zeit wurde unsere, sonst so ruhige, freundliche Dorsstadt durch immer wiederkehrende nächtliche Einbrüche in Angst und Schrecken versetzt, schreibt man der „Berl. Reform“ unterm 1. März von hier; dieselben wurden mit einer Frechheit und Verwegenheit und mit einer Localkenntnis ausgeführt, welche auf eine, in unsern eigenen Mauern domicilirende, nach allen Regeln der

Verbrecherkunst arbeitende organisirte Bande schließen ließ, die allen politischen Hausfuchungen und sonstigen Sicherheitsmaßregeln Hohn sprach. Mancher Unschuldige wurde in Verdacht genommen, während die Schuldigen einem ehrenwerthen Verbands angehörten, der hoch über jedem Mafel des Verbrechens gegen das Eigenthum zu stehen pflegt. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, bei Gelegenheit eines polizeilich vorgenommenen Streifzuges, bemerkte einer der Wächter zwei an Häusern der Hofstraße sich herumdrückende Soldaten in Tuschschuhen, welche auf den Ruf: „Halt! Werda?“ die Flucht ergriffen und sich dadurch verdächtigt. Die Persönlichkeiten wurden inbessenen recognoscirt. Am andern Morgen erhielt der Bürgermeister und Polizeibehörden Lorenz und durch diesen sofort der Bataillons-Commandeur des 2. Brandenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 12 (Prinz Karl von Preußen) Kenntniß von dem Vorfalle. Da verschiedene gravirende Indicien vorlagen, welche es nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit ließen, daß die nächtlichen Fuchtlinge in Verbindung mit den gestrafften Einbrüchen stehen könnten, so erfolgte auf Befehl und in Gegenwart des Commandeurs, Major v. Heyden, schon am Montage eine Hausfuchung in der Kammer des einen, inzwischen am Sonntage vom Compagnie-Chef wegen nächtlichen Ausbleibens in Arrest Geschiedenen, wobei denn die Attribute des Verbrechens, als Dietriche, angelegte Schlüssel, Stemmisen, Centrumsbohrer und von dem gestohlenen Güte die seitens der hinzugezogenen Bestohlenen als die ibrigen erkannten Cigarren, seidene Tacken, Papiere von beschriebenen Gelddien 10, sich in besser Harmonie vorfanden. Drei der gewaltsamen Diebstahle wurden durch den Fund augenblicklich constatirt und es ist kaum einem Zweifel unterworfen, daß diese sämmtlich von ihnen herrühren. Die beiden Verbrecher befinden sich im Untersuchungsarrest; der Dritte im Bunde; ein erst seit kurzem zum Unterofficier Avancirt wurde durch den Commandeur in eigener Person am Dienstag Abend 11 Uhr verhaftet und an das städtische Gefängniß abgeleitet. Die allgemeine Anerkennung und den Dank der gesammten Bürgerschaft findet das willfährige und energische Vorgehen des Majors v. Heyden. Hätte derselbe sich nicht sofort zur Hausfuchung bereit erklärt; die Corpora delicti wären jedenfalls verschunden gewesen und die Hoffnung auf Ergreifung der Verbrecher in die Ferne gerückt.

— Stuttgart, d. 1. März. Der hiesige „St. A.“ veröffentlicht heute eine Verfügung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für Verkehrsanstalten, wonach mit Genehmigung des Königs vom 21. Februar c. die Verwendung von Frauen und Mädchen im Dienste der Verkehrsanstalten für zulässig erklärt wird, und zwar für bestimmte Zweige des Eisenbahnbedienstetes, so wie im Post- und Telegraphendienste. Gleichzeitig erhält diese Verfügung die Vorbedingungen für die Aufnahme, worunter auch besonders eine Prüfung zu erwähnen ist. Am Schlusse der Verfügung heißt es: „Die in den Dienst der Verkehrsanstalten aufgenommenen Frauen und Mädchen haben in Absicht auf die Führung des Dienstes nach den Vorschriften der obern Verwaltungsbehörde dieselben Verpflichtungen wie die männlichen Bediensteten gleicher Kategorie, insbesondere auch bezüglich der Kautionsleistung; sie werden beizigt und zählen zu den Verwaltungsbeamten, genießen aber in der Regel nur $\frac{2}{3}$ des Normalgehalts der von ihnen versehenen Stelle und sind zur Theilnehmung am Unterstützungsverein der Diener bei den Verkehrsanstalten weder berechtigt noch verpflichtet. Ihr Verbleiben im Dienst hängt neben ordentlicher Besorgung der ihnen obliegenden dienstlichen Verpflichtungen, insbesondere von einem streng sittlichen Lebenswandel ab. Verheirathung bedingt, wenn nicht ganz ausnahmsweise Verhältnisse vorliegen, den Dienstaustritt.“

Gesetz-Sammlung.

Das am 6. März ausgegebene 6. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6259. den Allerhöchsten Erlaß vom 15. Januar 1866, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Ausbau und die Unterhaltung der Kreis-Ghauffen: a) von Wittrow über Wielzn bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Wulka, b) von Gnesen über Jpdowo, Gulczewo und Gulczewo bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Wreschen, und c) von Babiat über Szegzinitz nach Gzerniewo, im Kreise Gnesen des Regierungsbezirks Bromberg; unter Nr. 6260. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lauterer Kreis-Obligationen des Gnesener Kreises im Betrage von 120,100 Thalern. Vom 15. Januar 1866; unter

Nr. 6261. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lauterer Kreis-Obligationen des Hyndlauer Kreises im Regierungsbezirk Oppeln, im Betrage von 28,000 Thalern. Vom 20. Januar 1866; unter

Nr. 6262. den Allerhöchsten Erlaß vom 5. Februar 1866, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte an die Stadt Pultsk, im Regierungsbezirk Potsdam, für den Bau und die Unterhaltung einer Ghauffe von Pultsk bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Barchim, im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin; unter

Nr. 6263. den Allerhöchsten Erlaß vom 12. Februar 1866, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeindeghauffe von Wreschen an der Siegfstraße über Reusfeld, im Regierungsbezirk Gdn., nach Aenderung an der Gdne-Frankfurter Staatsstraße, im Regierungsbezirk Golenz, und unter

Nr. 6264. den Allerhöchsten Erlaß vom 12. Februar 1866, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte in Bezug auf die Unterhaltung der Ghauffe von Zienburg über Bottenberg nach Schmagfeld, in der Grafschaft Bismbergode.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 5. März.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer. Par. Mm.	Temperatur. Reaum.	Wind.	Algem.
					Sinnelsanheit
8 Mrgs.	Saparanda (in Schweden)	331,1	— 8,0	S., schwach.	bedeck.
—	Peteroburg	334,9	— 3,5	S., schwach.	bedeck.
—	Moskau	329,2	— 3,3	N., schwach.	bedeck.
7	Königsberg	334,5	— 0,2	S., fast.	bedeck.
6	Berlin	332,2	— 0,6	O., f. schwach.	bedeck.
—	Torgau	330,6	0,9	SO., schwach.	bedeck.

Bekanntmachungen.

Sämmtliche uns zur Einzahlung übergebenen **Magdeb. Leipziger Eisenbahn-Actien Lit. B (Halle-Nordhausen)** können wieder in Empfang genommen werden.
A. W. Barnitson & Sohn.

Höhere Privat-Töchterschule

und
Pensionat zu Halberstadt.

Der Cursus des diesjährigen Sommer-Semesters beginnt mit dem 10. April. Die Prüfung der neu angemeldeten Schülerinnen findet am Montag den 9. April, Morgens 10 Uhr, statt.
Einige Pensionairinnen können noch Aufnahme finden. Nähere Auskunft wird ertheilt in Halle, Alter Markt Nr. 25, 1 Treppe, Vormittags von 11-12 Uhr.
Dorothea Heine.

Eine Mühle neuester Constr., mit Ländereien, soll nach Abzug aller darauf lastenden Abgaben bei noch einem jährlichen Einkommen von circa 700 \mathcal{R} . mit 3000 bis 4000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft werden. Auf franco Briefe unter Chiffre C. K. # 100 poste restante **Delitzsch** erfolgt ausführliche Beschreibung des Grundstücks.

Die Maschinen-Fabrik

von
Greif & Pröhl

in
Merseburg

hält ihr Lager **Nähmaschinen** neuester Construction für alle Zwecke der Industrie und den häuslichen Gebrauch, sowie **Reißbiede- und Bohrmaschinen, Drehbänke etc.**, unter Zusicherung solider und prompter Bedienung, bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Für saubere Arbeit und vollendete Leistungsfähigkeit sämmtlicher Fabrikate wird garantirt und unter Umständen Zahlungsvereicherung bewilligt.

Jeder Zahnschmerz

wird durch mein weltberühmtes und bewährtes Zahnmundwasser in höchstens einer Minute ohne Unterschied sicher betriebeu, worüber Anerkennungen der höchsten Personen zur Ansicht liegen. Zu haben in meiner Fabrik **Dranienstraße 57 am Morichplatz.**

E. Hückstädt in Berlin.

Haupt-Depot bei Herrn C. Müller in Halle a/S.

Herrn **C. Hückstädt** in Berlin bitte ich freundlichst, mir wiederum 4 Fl. Ihres Zahnmundwassers zu senden. Ich habe nicht nur an mir, sondern auch an andern bekannten Personen die gute Wirkung desselben wahrgenommen und empfehle es daher allen übrigen Zahnleidenden bestens.
C. Knaak in Stettin.

Mit Schmerzen verbundene Halsleiden.

Wenn der Hals leidet, wenn alles zu Geniesende nur mit Schmerzen dem Körper zugeführt wird, so kann derselbe unmöglich gedeihen und ein Halsleiden oft recht krank machen. Um so trostreicher wird es den betreffenden Leidenden sein, Fälle kennen zu lernen, wo verärgerte Uebel durch ein schnell wirkendes Heilmittel sofort beseitigt worden sind. Wir lassen ein dahn ziellendes Schreiben vom 1. November d. J. folgen. Es lautet:

An den Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Berlin, den 1. November 1865.

„Seit längerer Zeit litt ich an einem Halsleiden, welches mir viel Schmerzen verursachte. Nach kurzem Gebrauch Ihres mir empfohlenen (Hoff'schen Malzertract) Gesundheitsbiers fühle ich große Linderung der Schmerzen und kann daher Ihr Gesundheitsbier der leidenden Menschheit bestens empfehlen; ich selbst werde den Gebrauch Ihres Bieres fortsetzen.“
Th. Garnisch, Markussstraße 1 im Baden.

General-Depot in Halle bei **D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.**

Dr. Pattison's Sichtwatke lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc.

In Packeten zu 8 \mathcal{R} . und zu 5 \mathcal{R} . sammt Gebrauchsanweisung allein acht bei Herren **Helmhold & Co., Leipzigerstraße 109.**

Großes Extra-Concert im Cour-Salon zu Lauchstädt

Freitag den 9. März

unter gütiger Mitwirkung der Kapelle des 27. Inf.-Regt. zu Halle. (Das Orchester zusammen 40 Mann stark.) Mit zur Ausführung kommen: Sinfonie von Haydn (Bdur), Ouvertüre zur Oper von Rossini, Nachruf an G. M. v. Weber. Billets sind à St. 5 \mathcal{R} . in meiner Wohnung zu haben, an der Kasse 6 \mathcal{R} . Anfang 7 1/2 Uhr. Alles andere ist bekannt.
C. Steeger.

Mit einem Vermögen von 6 bis 8000 \mathcal{R} . ist einem jungen Mann Gelegenheit geboten, in ein gut rentirendes und wenig Risiko habendes Fabrik-Geschäft einzutreten. Hierauf Reflectirende haben ihre Offerten sub G. C. # 3. bei Herrn **Wente** im Hôtel zur Kugel in Halle a/S. abgeben zu lassen.

Ein Lehrling wird sofort oder pr. Oftern gesucht von **J. Bobek, Glasmeister in Eisleben.**

Commis-Gesuch.

Für mein Tabak-, Material- und Farbewaaren-Geschäft en detail suche ich zum Antritt pr. März einen gewandten und in jeder Beziehung gut empfohlenen jungen Mann. Reflectirende wollen sich baldigst schriftlich an mich wenden.

Weißenfels. **C. L. Zickmantel.**

Die Hofverwalter-Stelle auf dem Königl. Dom- u. Vorwerke Pfingenthal ist besetzt.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli und August 1865 findet den 7. Mai d. J. und folgende Tage, von Nachmittags 1 Uhr ab, kleine Klausstraße Nr. 14 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 25. April zulässig.

M. Goldschmidt.



Alle Eisenbahnschienen à 2 1/2 \mathcal{R} . p. St. in allen Längen u. Höhen, zu Balken und Träger, Cemente, Dachziegel, Dachpappe u. Schiefer, Mauersteine, Chamottesteine, Haufurflüssen, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S.

Bekanntmachung.

Das Mitnehmen der Hunde auf's Feld wird hierdurch wiederholt verboten. Uebertretungen werden nach dem Gesetze bestraft.

Die Jagdpächter in Gönnern.

4 Stück gesunde kräftige Arbeitspferde, 12 Jahr alt, setzen als überzählig zum Verkauf beim **Gutsbesitzer Fr. Hänsel in Torna bei Brehna.**

Unter günstigen Bedingungen findet zu Oftern ein Sohn achtbarer Eltern als Lehrling Placement in der Maschinenfabrik von **Greif & Pröhl** in Merseburg.



Sonnabend d. 10. d.

M. halte ich in Delitzsch mit einem Transport der **allerbesten Jütländer Pferde** zum Verkauf **Brade, Pferdehändler.**

Gesuch.

Ein erster Verwalter, 30 Jahr alt, in der Landwirthschaft vollkommen erfahren, dem auch die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. April d. J. oder auch später eine andere erste Verwalter- oder Inspektorstelle. Diefse bietet man unter Chiffre **A. B. # 4** poste restante Merseburg einzusenden.

Mittwoch früh frischen Seedorsch à Pfd. 2 Sgr. bei C. H. Wiebach.

Ein Pferd giebt unentgeltlich in Acker **Mertig, Bahnhofstraße Nr. 7.**

Stadttheater.

Mittwoch d. 7. März Gastvorstellung von **Frl. Laura Gensl** und **Herrn Herzfeldt** vom Stadttheater in Leipzig: **Minna von Barnhelm**, oder: **Das Soldatenglück**, Lustspiel in 5 Acten v. G. E. Lessing.

Ein Pelzfragen

zwischen Holleben und Venkendorf verlor. Gegen 1 \mathcal{R} . Belohnung abzugeben im **Holleber Gasthote.**

Verloren

wurden in voriger Woche auf dem Wege von Halle nach Gönnern 2 Bücher: Der grüne Pelz v. Galen 3r. u. 4r Bd. Gegen angemessene Belohnung abzugeben in der **Wolffschen Leihbibliothek** in Halle.

Am Sonnabend in Leipzig auf d. Bahnhof **I. Fußsack** vertauscht (Dammwülbzug). Abzug. gr. Märkerstraße 13 im Baden.

Von einem Milchwagen, der täglich am Kleinschmieden hält, sind am 19. Februar ein Paar einnädhige **Stulpenstiefeln** mit rothem **Cassian** gefüttert und mit Eisenägeln an den Sohlen befestigt, gestohlen. Wer über den Verbleib dieser Stiefeln Näheres mittheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. dieser Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines münien Mädchens erfreut.
Liebertowfwis, den 4. März 1866.
Ferdinandus Krabbes und Frau.

Bekanntmachungen.

In den Konkursen über das Gesellschaftsvermögen der Handlung **Ferdinand Gellhorn & Comp.** hier, über das Privatvermögen des Kaufmanns **Otto Gellhorn** hier und das Privatvermögen des Kaufmanns **Ferdinand Gellhorn** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 26. März 1866 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. December pr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 10. April d. J.

um 11 Uhr Vormittags

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **v. Landwüst** im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält **Niemer, Fritsch, Fiebigler, v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner, v. Radecke, Schliekmann, Krusenberg, Göcking** und **Wiske** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. S., den 15. Februar 1866.
Königl. Preuss. Kreisgericht,
I. Abteilung.

Guts-Pachtung.

Das den Geschwistern **Gunzheimer** in **Wickerstedt** gehörige, in **Thüsdorf** zwischen **Sehardsberga** und **Buttschäd** gelegene separierte Anspanngut, circa 68 Morg. haltend, soll

Montag den 19. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

in der dasigen Gemeindefest durch den Schultheißen daselbst auf 3 Jahre, vom 1. Mai 1866 bis 30. April 1869, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtungslustige werden mit dem Bemerkn hierzu eingeladen, daß die Pachtbedingungen bei dem Schultheißen **Hrn. Kirsch** in **Thüsdorf**, bei dem Vormunde der minderjährigen Geschwister **Gunzheimer**, dem Gerichtschöppen **Karl Heckenhain** in **Wickerstedt** und aus den **Gunzheimer'schen** Vormundschaftsacten der unterzeichneten Behörde eingesehen werden können.

Apolda, den 19. Febr. 1866.
Großherzogl. S. Justizamt das.
Wächter.

Bekanntmachung.

In unserm Forste zu **Sehofen** bei **Artern** lagern vorzüglich für **Wagenbauer**, **Stellmacher** u. s. w. geeignete eichene, buchene und birkene Schäfte diesjähriger Haunng. Dieselben sollen dem Bestbieter ablassen werden.

Zu dem Ende ergeht an **Gewerbetreibende**, welche die in Rede stehenden Hölzer übernehmen möchten, hierdurch die Aufforderung, ihre Preisofferten bis zum 15. dieses Monats schriftlich bei uns einzuweisen, indem an genanntem Tage die Erklärung über den Zuschlag erfolgt soll.

Artern, den 2. März 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung!

An der hiesigen höheren Bürgerschule, deren Ueberführung zu einer vollständigen Realschule beabsichtigt wird, ist die mit 550 \mathcal{R} . dotirte dritte wissenschaftliche Lehrerstelle vacant und soll mit einem namentlich zur Ertheilung des Unterrichts in den neueren Sprachen befähigten Bewerber besetzt werden.

Desfallige Meldungen werden bis spätestens den 20. f. Mts. erbeten.

Fürstenaalder, den 21. Februar 1866.
Der Magistrat.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den zur hiesigen Flur gehörigen circa 3650 Morgen haltenden Felder und Wiesen soll auf die Zeit vom 1. Mai 1866 bis dahin 1872 am

Mittwoch den 21. März d. J.

Vormittags 10 Uhr
im Rathhause hier

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden, wozu wir Pachtliebhaber hierdurch einladen.

Brehna, den 24. Febr. 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Ochsenmärkte in Göthzen finden

Montag den 12. März e.

und

Montag den 18. August e.

statt.

Göthzen, den 27. Februar 1866.

Bürgermeister und Rath.

J. B.

Eduard Jasper.

Auction.

Sonnabend den 10. März e. von Vormittag 10 Uhr ab verleihere ich in der Prozeß-Sache **Berthold v. Bügler** im Gasthof zum „Preussischen Hof“, gr. Steinstr. Nr. 20 hier selbst, 2 Schreibsekretäre, 1 Kleidersekretär, 3 div. Schränke, 24 Tische mit Wachstuch, 6 Dsh. Kofhrühle, 3 Dsh. Gartenstühle, 24 Gartenische, 14 Gartenbänke, 4 Sophas, 1 Stuhlh, 1 Mahagoni-Flügel, 1 Billard u. s. w.

Elste, gerichtl. Auct.-Commissar.

Haus-Versteigerung.

Montag den 12. März e. Nachmittags 3 Uhr wird in **Plagwitz** bei **Leipzig** das daselbst in der **Schöngarten** Straße Nr. 37m, dem **Felsenkeller** gegenüber gelegene **Haus mit Garten und Bauplatz** im Parterrelocal des gedachten Hauses durch mich notariell versteigert. Das Haus ist ganz massiv gebaut, hat 4 Stuben, 2 Kammern, Küche u. s. w., liegt im Hintergrunde des mit gutem Brunnen versehenen Gartens und kann sofort bezogen werden. Die Straßenseite des Gartens giebt einen schönen Bauplatz für ein größeres Haus. — Das Gesamtareal ist 31 \square Ruthen (circa $\frac{1}{4}$ Preuss. Morgen), die Zahlungsbedingungen sind außerordentlich günstig gestellt und ist das Werkzeu in meiner Expedition (Hainstr. Nr. 28) einzusehen. — Auswahl unter den Licitanten ist vorbehalten.

Advokat **M. Steche** in **Leipzig**.

Holz-Auction.

Montag den 12. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

sollen im **Groß-Weißenand** der **Ritterguts-Buschgarten** eine Partie besonders für **Stellmacher** passende eichene, rüstene, buchene, birkene, auch **Thorn-Rugholzstücke**, ferner **Stangen** und **Reißhausen** öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Rittergut **Groß-Weißenand**, den 4. März 1866.



Zu verkaufen hat im Auftrage sofort 2 militairfromme kräftige gut gerittene Pferde
Fehling, Königsstraße Nr. 15.

Haus- und Geschäfts-Verkauf

In einer Kreisstadt der Provinz **Sachsen** ist ein Haus, in welchem seit 30 Jahren **Material-Geschäft** mit Nebenbranchen schwunghaft betrieben wurde, sofort für den Preis von \mathcal{R} . 3500 zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt gern

H. Dittler, gr. Ulrichsstraße 7, Cigarren- u. Tabakshandlung.

Haus-Verkauf.

Ein Haus, welches sich sehr gut verzinsl, im Verkaufsladen, Brunnen im Hofe, nahe der Saale, in einer lebhaften Straße gelegen, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft bei

W. Pospichal, Sutfabrikant, Schulgasse Nr. 4.

Ein gut renommirtes Gasthaus in **Leipzig** vorzügliche Lage, in der Nähe des alten neuen Theaters gelegen, Mittelpunkt der Bäderhöfe, sowie besser Meßlage, ist Verhältnisse halber mit vollständigem Mobilar bis Ostern oder später zu übernehmen. Erforderlich sind etwa 2500—3000 \mathcal{R} . Auf frankirte Anfragen unter Chiffre **H. B. 287** durch **S. Engler's** Concerobureau in **Leipzig** erfolgt nähere Auskunft.

Guts-Verkauf.

Ein nettes Rittergut, Kreis **Merseburg** mit circa 180 Morg., $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt und nahe der Eisenbahn, mit guten Gebäuden und Inventar, der Boden ist im besten Culturstande, durchschnittlich 3 Fuß gute schwarze Erdschicht mit Lehmunterlage, wo mit Sicherheit jede Frucht gebaut werden kann, Preis fest, 30,000 \mathcal{R} . Anzahl. 10. bis 12,000 \mathcal{R} . habe ich sofort zu verkaufen.

L. Flinzer, Bahnhof **Korbetha**.

Ein Landgut nahe **Leipzig**, mit 130 Morg. besten Boden, 100 Morg. unmittelbar am **Wasser**, Gebäude, Inventar gut, 10 Minuten vom **Wasser** entfernt, Preis 24,000 \mathcal{R} . bei 8000 \mathcal{R} . Anzahlung.

L. Flinzer, B. **Korbetha**.

Ein nettes Landgut von 43 Morg., Gebäude, Inventar gut, 10 Minuten von der Stadt entfernt, Bodenlage durchschnittlich sehr gut, Preis 8000 \mathcal{R} . bei 3- bis 4000 \mathcal{R} . Anzahlung.

L. Flinzer, B. **Korbetha**.

Ein flottet Landmaterial-Geschäft, dicht an der Bahn, Umlag jährlich circa 4000 \mathcal{R} . Brennweinchank dabei, habe ich wegen Krankheit des Besitzers sofort für 2000 \mathcal{R} . bei 1200 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen.

L. Flinzer, Bahnhof **Korbetha**.

Ein Landbäckerei mit Mehlhandel, alles flottet Geschäft, guter Kundschaf, Preis 2000 \mathcal{R} . bei 5- bis 600 \mathcal{R} . Anzahlung weist nach

L. Flinzer.

Eine flotte gute **Stenograph** mit Realrecht in einem größern Orte, mit schönem neu erbauten **Tanzsaal**, schönem **Garten**, $\frac{1}{2}$ Morg. **Wiese** und 8 Morg. der besten **Felder**, habe ich für den soliden Preis von 5000 \mathcal{R} . bei 2000 \mathcal{R} . Anzahl. sofort zu verkaufen. **Restkapital** 12 Jahr fest.

L. Flinzer, Bahnhof **Korbetha**.

Pensions-Anerbieten.

Eine gebildete **Arztes-Familie** auf dem Lande, in der Nähe **Leipzigs**, sucht unter annehmbaren Bedingungen zu ihren zwei gut erzogenen Mädchen von 11 und 13 Jahren ein oder zwei Mädchen von gleichem Alter, die von gutem Charakter und sitzlichem Betragen sind, in Pension zu nehmen. Die Kinder erhalten durch einen Hauslehrer einen gründlichen wissenschaftlichen Unterricht, ebenso in **Musik** und **Französisch**. Mütterliche und ärztliche Pflege, wahrhafte treue Sorge für Geist, Körper und Sittlichkeit wird gewissenhaft zugesichert. **Ältern** und **Vormünder** werden gebeten, sich schriftlich unter der **Adresse Dr. med. E. R. poste rest. Leipzig** zu melden, worauf sofort **Nachricht** erfolgt.

Einen **Buchbinderlehrling** sucht
G. Lutsche, Buchbinder, gr. **Ulrichsstr.** 10.

Ein thätiger junger Mann, welcher sich noch in der Landwirthschaft ausbilden will, findet bei freier Station zum 1. April c. unter Leitung des Prinzipals Stellung, und gelangen Franco-Posten sub R. R. poste rest. Wittenberg an denselben.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann sofort oder Ostern d. J. in die Lehre treten beim Conditor **Müller** in Weiskensels.

Eine hädtische und eine Landwirthschafterin mit sehr guten Attesten suchen Stellung durch Frau **Christ**, Schüllerhof 4.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, Kellner zu werden, wird als Lehrling in einer auswärtigen Restauration zu Ostern gesucht. Näheres „Koch's Restauration“, Merseb. Schauff.

Ein Bursche vom Lande, welcher Kellner werden will, kann sich melden im „Stadtschießgraben“, Leipzigerstraße Nr. 28.

Ein Werkführer, der eine lange Reihe von Jahren einer der renomirtesten Mühlen vorkand und die besten Zeugnisse vorlegen kann, sucht anderweite Stellung. Adr. sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Mehrere tüchtige **Eisendreher**, sowie ein erfahrener **Maschinenschmied** finden in meiner Maschinenbau-Anstalt dauernde Beschäftigung. Göthen am Bahnhf. **C. Thiel.**

Ein ordentlicher Schäfer findet zum 25. Mai 1866 einen Dienst auf dem Rittergute Steuden bei Schaffstädt.

Auf einem Rittergute in der Nähe von Halle wird zum sofortigen Antritte ein Acker-Diener gesucht, der sich über seine Solidität und Brauchbarkeit nachweisen mag, beim **Müller Haerger** auf dem „Rothen Hause“ bei Rehlitz.

Ein Kellner, gut empfohlen, wird sofort oder 1. April gesucht im **Hôtel garni „zur Tulpe.“**

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch findet zu Ostern d. J. unter billigen Bedingungen in meinem flotten Materialgeschäft als Lehrling Stellung. Göthen. **Heinrich Frensel** am Buttermarkt.

Ein Stud. philolog., der die Ferien hier bleibt, wünscht Privatstunden zu geben in den Sprachen und der Mathematik. — Adressen unter P. B. 100, nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. an.

Ich suche für mein Geschäft unter günstigen Bedingungen einen Lehrling. **C. Winckler**, Sattler u. Wagenbauer, gr. Rittergasse Nr. 2.

Mehrere Seher finden dauernde Condition, 27 3/4 pro 1000 n, in der Päßschen Buchdruckerei in Naumburg a/S.

Ein tüchtiger Commis wird in einem ausgetretenen Manufaktur- und Tuch-Geschäft zum 1. April d. J. gesucht. Reflectanten belieben ihre Adresse gefälligst bis zum 12. d. M. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter C. R. # 12. franco niederlegen zu wollen.

Ein mit gutem Zeugnissen versehener Knecht findet bei gutem Lohne sogleich Dienst beim **Dec. Fikau** in Langenbogen.

Einen Lehrling sucht **W. Ernst**, Messerschmidtstr. in d. Schleismühle.

Auf der Dom. Weidenbach kann ein Boleantale placirt werden. Persönliche Vorstellung gewünscht. Weidenbach, den 5. März 1866. **Fr. Mejer**, Inspector.

Für Capitalisten.

2500 Thlr. Hypothek mit 5% Zinsen, innerhalb der Hälfte Feuerkasse, sind zu cediren. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Arzten für ihre Kranken nicht dringend genug zu empfehlen ist
das wunderbare Limonade-Labsal
„der Königs-Trank“,
alleiniger Erfinder und Fabrikant Hygiasf Jacobi (Firma Karl Jacobi) in Berlin, Friedrichsstr. 208,
die Flasche Extrakt nur einen halben Thaler; stets 2-3 mal so viel frischen Wassers zu mischen. — Bestellungen am billigsten durch bloße Postanweisung, ohne Brief.
General-Depôt in Halle bei Herrn D. Lehmann,
Leipzigerstrasse Nr. 105.
Special-Depôts in Cönnern bei Hrn. A. Löffler, in Delitzsch bei Hrn. J. Hellbach, in Döben bei Hrn. Ed. Schoebe, in Lindenau bei Hrn. Julius Wiefelbühl, in Lößberitz bei Hrn. F. Schue, in Stumsdorf bei Hrn. A. Ködel.
Weitere Niederlagen auf Anfrage vom General-Depôt aus.

Vorräthig in allen Buchhandlungen!
Edmund Wallner's
Taschen-Liederbuch.
479 Lieder. — 34. Auflage.
Mit Angabe der Dichter, Componisten und Tonarten.
Wallners Liederbuch ist nunmehr in allen Kreisen hinlänglich bekannt, die Verlagshandlung glaubt sich daher einer besonderen Anempfehlung entheben zu können.
Preis 9 Sgr. oder 33 Xr. rhein.

Verlag von F. Bartholomäus in Erfurt.
Elegant gebunden mit rothem Leinwanddecken.

Zwei hydraulische Pressen,
6" Stempel, 4 1/2" □ ZB. Pressfläche, 2 1/2" Packhöhe stehen nebst dazu gehörigen Blechen, Ventilbehälter, Abperrungen und Verbindungsrohre auf der **Zuckerfabrik Förbig** zum Verkauf.

Eine Drillmaschine (J. D. Garrett) neuester Construction, sehr gut arbeitend, erst wenige Male gebraucht, steht zum Verkauf beim Stellmachermeister **Kindner** in Rade we ll bei Halle a/S.

Peru-Guano
habe heute in frischer Waare empfangen aus dem Depôt der peruanischen Regierung (von **J. D. Mütenbecher & Sohn** in Hamburg). Den Herren Landwirthen empfehle selbigen ab hier oder ab Rahn in Friedeburg zu billigen Preisen. Eis leben, den 5. März 1866.

Otto Morgenroth.
Mehrere Gänge gebrauchte, noch gute Chaifens-Räder billig zu verkaufen gr. Rittergasse Nr. 2.

100 Centner Imperial-Rübensaamen letzter Ernte, in schöner, reiner, großkörniger Waare, haben auf unserem Rittergute **Weissenschirmbach** noch abzulassen.
Hübner & Co.

Guano,
aus dem Depôt der peruanischen Regierung in Hamburg empfiehlt in bester Qualität **Carl Näumann.**

Superphosphat,
aus **Baker Guano** durch Ausschluß mit Schwefelsäure bereitet, empfiehlt **Carl Näumann.**

Rittergut Brandersoda bei Müheln verkauft sofort aus freier Hand:
7 Stück fetter Kühe,
18 " Mastochsen,
200 " Mastbammeln,
10 " Fohlen diverser Alters,
2 leichte Wagenpferde und 2 schwerere überzählige Ackerpferde.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in Prantitz Nr. 4.

Zustimmende Erklärung.

Die in Nr. 54 veröffentlichte Erklärung gegen die Auslassung einer Anzahl Zimmer- und Mauermeister findet vielseitige Zustimmung. Wenn die genannten Meister zur Begründung höherer Löhne für ihre Gesellen sich auf die **allgemeinen Zeitverhältnisse** berufen, so ist es in der That unmöglich, darin einen verständigen Grund zu finden. Die nothwendigen Lebensbedürfnisse, als Nahrung, Kleidung und Heizung, sind im Preise nicht gestiegen und Steuern und Abgaben sind die nämlichen, wie in den Vorjahren; es mag aber wohl der Fall vorkommen, daß die Gesellen und auch manche Meister jetzt mehr für Cigaren, Bier, Branntwein und dergleichen mehr bedürfen. Solche Bedürfnisse jetzt, nach der Misere und beim Darniederliegen so vieler Geschäftszweige zu befriedigen, möchte das bauende Publikum nicht gewillt sein. Wir Landwirthe werden in diesem Jahre nur das Allernothwendigste bauen und uns von Meistern fern halten, die uns das Bauen durch unbegründete Ansprüche vertheuern und dadurch verbieten. Wenn übrigens Meister sich berechtigt glauben, willkürliche, in den Zeitverhältnissen nicht gerechtfertigte Beschlässe gemeinschaftlich zu fassen, so wird dasselbe Recht doch wohl auch uns Bauherren zustehen, und dann könnte in Frage kommen, ob manches in Anspruch genommene Recht sich auch mit der Billigkeit vereinigen lasse. So beklagenswerth es wäre, wenn sich Coalition gegen Coalition stülte, so ist es doch nur zu natürlich, als daß nicht die Beliebigungen und Ueberhebungen der einen Seite die Abwehr von der andern zur Folge hätten. Wenn wir diese äußerste Maßregel nicht wünschen, so wünschen wir doch, daß die Meister den sehr gedrückten Verhältnissen der Landwirthschaft Rechnung tragen und uns durch Zurücknahme ihrer Aufstellungen ermöglichen, ihnen das bisherige Vertrauen auch ferner zu erhalten.
A—Z.

30 Kühe,
1 Bull,
5-7 Pferde
sollen auf dem Rittergute Friedeburg **Dienstag den 13. März c. früh 10 Uhr** gegen gleich baare Bezahlung auctionswese verkauft werden.
Friedr. Wendenburg.

Eine 1/2 jähr. Dogge, Doppeltaxe, zu vert. Markt u. Bürgasse 1.

Die Lippert'sche Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung

(Max Kefenstein) in Halle a/S., alter Markt Nr. 3,

empfiehlt ihr Lager von Copir-, Handlungs- und Conto-Büchern aller Art in dauerhaften Einbänden mit Sprungrücken zu billigsten Preisen.

Neue oberländische Bauhölzer in größter Auswahl offeriren billigt
Merseburg.

G. A. Keck & Co.

Gecht holländische Möbel-Politur.

Mittelt dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß sie völlig neu polirt erscheinen.

Dieses praktische Erzeugniß in Flacon à 4 Sgr. empfiehlt allen Hausfrauen aufs Beste:
Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.

Amerikanisches Fleckwasser.

Eine neue, helle, fast geruchlose Flüssigkeit zur sofortigen leichten Entfernung aller Flecken aus Seide, Wolle, Tuch und anderen Stoffen, sowie zur Reinigung von Lederhandschuhen.

Dieses für alle Haushaltungen unentbehrliche Mittel empfiehlt in Flacon à 2 1/2 Sgr.
Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.

Peru-Guano, Knochenmehl, Superphosphat, Kalidüngesalz und Peru-Guano mit Schwefelsäure aufgeschlossen, unter Controle der Versuchsstation des landw. Central-Vereins in Halle und der Versuchsstation der vereinigten Rübenzucker-Fabrikanten in Salzmünde, empfiehlt
Halle, d. 5. März 1866. Otto Koebke.

Die chemische Fabrik

von **THIEMANN & FOERSTER**
in Stassfurt

empfiehlt ihre Kali-Dünger-Fabrikate den Herren Landwirthen und Zucker-Fabrikanten,

- | | |
|--|--------------|
| Kalidünger mit 10—11% Kali
entsprechend 18—20% schwefels. Kali. | à 15 Sgr. |
| 3fach concentrirtes Kalisalz mit 30—32% Kali
entsprechend 58—60% schwefels. Kali. | à 1 1/2 Sgr. |
| 5fach concentrirtes Kalisalz mit 50—52% Kali
(80—85% Chlorkalium) | à 3 Sgr. |
| Schwefelsaures Kali 70—75% | à 4 Sgr. |

und erlaubt sich ergebenst mitzutheilen, dass sie deren Verkauf für Halle und Umgegend dem Herrn Ferd. Hille in Halle a/S. übertragen hat.

Für Hustenleidende und Brustkranke

die von mir gefertigten, von hohen Regierungen concessionirten, von ärztlichen Autoritäten angewendeten und durch Tausende von Zeugnissen als heilsam gepriesenen **Brustbonbons**, wovon der versiegelte, mit meiner Firma bedruckte 1/3 U. Beutel 2 1/2 Sgr. kostet, sind jede Minute frisch zu haben bei **S. Bantsch**, Steinweg, und in meinen Geschäft große Steinstraße 11. **A. Krantz.**

Malzzucker in glasigen Platten (Wellenformat),
Retzigbonbons in jedem Quantum bei **A. Krantz.**

Gesundheitscacao's

in Masse und Pulverform (entölt), das Pfd. zu 15—20 Sgr., in unverfälschter Waare bei **A. Krantz**, gr. Steinstraße 11.

Im Königl. Schloßgarten-Theater zu Merseburg
Kunsttheater beweglicher Nebelbilder.
Donnerstag den 8. und Freitag den 9. März große Vorstellungen:
Ein Cyclorama, 250 Fuß lang, betreff. den

Krieg von Schleswig-Holstein,

ferner: der See Sturm von Calcutta und der Brand und die Einnahme von Canton in China und vieles Andere

Kassensöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Zu vermieten, sofort oder später, einen Pferdehall zu 4—6 Pferden, auch als Niederlage zu benutzen. Gr. Rittergasse Nr. 2.

Sofort zu vermieten eine gut möblirte Stube Niemeysstraße Nr. 1 parterre.

Einen neuen zweispännigen Rollwagen verkauft **Schellenberg**, Leipz. Platz 4.

Driesch, Mechaniker u. Pyrotechniker.

Eiserne Bettstellen
für Erwachsene, sowie für Kinder empfiehlt
Chr. Glaser,
24. gr. Klausstraße 24.

Altar-Kerzen empfiehlt **E. J. Arnold**, Seifenfabrikant, gr. Klausstrasse.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Französische Gummischuhe,

Prima Qualität,

aus der Fabrik „Compagnie nationale“ zu den billigsten Preisen bei
Leipzigstr. 104. **C. Luckow.**

Gummischuh, echt französische, empfiehlt in guter Qualität, im Duzend u. einzeln billigt.
C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 42.

Superphosphat,

aus der Königl. Preuss. chemischen Fabrik Schönebeck, unter Garantie von 14% leicht löslicher Phosphorsäure.

Peru-Guano,

aus dem Depot **J. D. Mügenbecher Söhne** in Hamburg (trockene Waare pr. Bahn bezogen) empfehle hiermit.

Alfred Richter,

Lager im Sandhof „zum Engel“, Steinstraße.

Silberweiße Zuckerrüben und alle Sorten Futterrüben-Kerne, vorzüglich, verkauft
C. Becker in Steuden.

Eine Brückenwaage mit Gewicht verkauft
Giebichenstein Nr. 86.

Strohüte

zum Waschen, Färben und Moder-nisieren nimmt an

W. Pospichal,
Hutfabrikant, Schulgasse 4.

Ein Tuch-Mantel gefunden auf dem Wege von Naundorf nach Reideburg. Abzugeben gegen Insektiongeb. Cappellenende Nr. 2.

Am 3. Februar ist ein alter Kupferner Bleisenboden, etwa 5 Fuß im Durchmesser und 123 1/2 U schwer, auf der Gasse von Halle nach Korbenburg verloren gegangen. Der ehliche Finder erbält eine gute Belohnung und vor Ankauf wird gewarnt.
Sixtus in Gonnern.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns ein munterer, kräftiger Junge geboren.
Bernburg, den 5. März 1866.
Wahn, Post-Secretär und Frau.

Innigsten Dank für die große Theilnahme bei dem so überaus schmerzlichen Verluste unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters sagen Allen hierdurch
verwittmete **Zeising**,
Friedr. Schröter u. Frau geb. **Zeising**,
Deitisch, den 3. März 1866.

Dank.

Wir sagen, wenn auch mit tiefbetäubten Herzen, Allen, die am 4. März den Sarg unseres geliebten einzigen Sohnes, den uns der Herr vor vollendetem 8. Lebensjahre genommen hat, so reich mit Kränzen geschmückt haben, sowie dem Herrn Pastor **Cubaens** für seine trostreichen Worte, und dem Herrn Kantor **Reiche**, wie manchen andern, die uns durch ihre Begleitung des Sarges ihre Theilnahme bewiesen, unsern herzlichsten Dank.
Rütten, den 5. März 1866.
Wilhelm Stoye und Frau.

Gallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Gallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittebarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 55.

Halle, Mittwoch den 7. März
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 5. März. Se. Majestät der König haben geruht: Den Kreisgerichts-Director Lepper zu Cüstrin in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Erfurt zu versetzen, sowie den Staatsanwalts-Gehülfen v. Gaugreben in Magdeburg zum Staatsanwalt in Delitzsch zu ernennen. — Der Post-Inspector Brachvogel in Brier ist zum Post-Rath in Erfurt ernannt worden.

Wie verlautet, beabsichtigt die Frau Kronprinzessin in diesem Sommer einen längeren Aufenthalt in Schloßen und zwar auf Schloß Erdmannsdorf zu nehmen. Ihre königliche Hoheit befindet sich in geeigneten Umständen und wird, nach Verordnung der kaiserlichen Behörden, vom 12. d. Mts. ab die übliche Fürbitte in dem allgemeinen Kirchengebete allwöchentlich bis zur erfolgten Niederkunft erfolgen.

Zu der Adresse des Herrenhauses schreibt die „Pr. Ztg.“: „Wie wir hören, hat der würdige Geh. Rath v. Frantenberg-Lubwigsdorf, als der älteste unter den Herren Unterzeichnern, dem Könige die Adresse überreicht und Se. Majestät haben dieselbe sehr gnädig aufgenommen.“

Der Inhalt des in der letzten Nummer des Justiz-Ministerialblattes veröffentlichten Beschlusses des Obertribunals in der Abgeordneten-Sache vom 29. Jan. mit seinen Motiven rechtfertigt den Beschluß des Abgeordnetenhauses in dieser Sache auf das Vollständige und die noch in der in diesen Tagen veröffentlichten Adresse der Herrenhausmitglieder ausgesprochene Anklage, daß das Abgeordnetenhaus bei dieser Gelegenheit einen Beschluß gefaßt habe, ohne das Sachverhältnis zu kennen, wird nun für immer verstummen müssen. In den Motiven des Obertribunals befindet sich in der That auch nicht das Geringste, was nicht bei der Behandlung der Sache im Abgeordnetenhaus vorgelegen hätte und berücksichtigt wäre. Der Punkt, von dem aus das Obertribunal eine Anklage gegen Abgeordnete für möglich ansieht, ist kein anderer als der vielbesprochene, daß die Verfassung die Abgeordneten nur für ihre Abstimmungen und für ihre „Meinungen“ unverantwortlich mache, daß aber unter Meinung nicht alle Aeußerungen eines Abgeordneten verstanden werden können, wie z. B. beleidigende Aeußerungen, Behauptung von Thatfachen u. s. w., und daß also diese, soweit sie überhaupt Anlaß zur strafrechtlichen Verfolgung darbieten, auch dann gerichtlich verfolgt werden könnten, wenn sie der Abgeordnete im Abgeordnetenhaus in Ausübung seines Berufs als Abgeordneter gemacht hätte. Um diese Auslegung des Artikels 84 der Verfassung zu begründen, geht das Obertribunal auf die verschiedenen Fassungen ein, welche der Artikel 84 in den verschiedenen Vorlagen für unsere Verfassung gehabt hat. So hat nun auch jetzt dieser Beschluß des Obertribunals zur Veröffentlichung gekommen ist, so geht doch aus dieser Stelle auf das Deutlichste hervor, daß diese Motive unmittelbar nach dem Beschluß selbst abgefaßt sind und jedenfalls früher, als die Veröffentlichung des Briefes des Hrn. v. Ammon und die Verhandlungen im Abgeordnetenhaus stattgefunden haben. Von dem, was Hr. v. Ammon, der diese Vorlagen persönlich mit ausgearbeitet hat, und Herr Simson, der in den Commissionen sie bearbeitet hat, und von Allem, was in dem von Herrn v. Forckenbeck wieder aufgefundenen Protokoll über die Commissionsverhandlungen sich findet, sehen wir in den Motiven Nichts. Da dieser Gegenstand jetzt nicht zum letzten Mal an das Obertribunal gekommen ist, da das Obertribunal ohne Zweifel dieselbe Frage mindestens dann wieder zur Behandlung bekommen wird, wenn auf Grund solcher Anklagen gegen Abgeordnete eine Verurteilung stattgefunden hat, so darf man aus diesem auffallenden Nichtberücksichtigen des von Hrn. v. Ammon und durch die Verhandlungen im Abgeordnetenhaus beigebachten Materials wohl schließen, daß dasselbe später noch berücksichtigt werden soll und daß es dann vielleicht als Grundlage zu einer ganz anderen Entscheidung dienen wird.

Zur Zahl der im laufenden Jahre aus der Staatskasse Bartegetel-ber empfangenen Civil-Staatsbeamten steht an der Spitze ein Staats-Minister, es folgen zwei Oberpräsidenten, drei Regierungspräsidenten, fünf Gesandte und Geheime Legationsräthe, ein General-Consul, zwei Legationsräthe, zwei Polizei-Präsidenten (worumter Freiherr v. Zedlitz), sechs Polizei-Directoren (worumter die Herren Dunder und Sieber), dreizehn Landräthe, ein Polizei-Oberst (Pogke), zwei Oberstaatsanwälte, ein Staatsanwalt, ein Geheimer Admiralitätsrath (Säbber), endlich zwei Directoren des literarischen Bureau (Centralstelle) mit je 600 Thln. (Dr. Wehrenspennig und R. v. Bardeleben).

Daß die Berliner officiösen Organe den Erlaß des Statthalters v. Gablenz friedfertig ausgelegt haben, ist schon bemerkt. Die Wiener „Debatte“ lehnt diese Auslegung ab. Sie erklärt, die Auffassung, als habe Herr v. Gablenz durch die Anerkennung der Verfassung von 1854 definitiv mit dem Augustenburger gebrochen, sei sehr irrig und haltlos. „Herr v. Gablenz“, sagt sie, „hat die Verfassung von 1854 als Grundlage zur Einberufung der Stände unter den heutigen Verhältnissen als genügend anerkannt. Eine solche Ansicht hat mit der



schonlich ebenfalls die Einberufung für zulässig halten wird, officöse Wiener Blatt. „Wah- welches doch nur als eine brend des Krieges angehen in Casseler Vertrag für die en Trennung der Herzogthü- als diejenige Verfassung maß- ung von Dänemark in jenem ist diejenige von 1854. Die s-wig-Holsteinische, kann i-vu in Betracht kommen, Trennung der Herzogthümer gs auch von den beiden Con- ter mit einer solchen Contenta- Die Anerkennung des factis für Holstein während des in- gungen der Verfassungsfrage, der Verhältnisse uns, falls das Verfassung erfolgen muß. Die Statthalter, sowie dessen An- ort eine Schleswig-Holstein- der durch die factischen Ver- dem Casseler Vertrage der en werden darf, zu der 1854 n aber auch die Conse- ande noch im Laufe dies- r Woch.-Bl.“ meldet: „Auf die von der Reichsversammlung großen Drucksachen an den Vertre- ter des Reichsbach-Waldenburger Wahlkreises, Stadtgerichtsrath Zweifeln in Berlin, abgesandte Zustimmungsbrevire ist folgende Ant- wort eingegangen: „Den Herren Wahlmännern des Reichsbacher Kreises, welche mir in der Zuzchrift vom 15. v. M. ihre Zustimmung ausgesprochen haben, sage ich meinen herzlichsten Dank und bitte sie, überzeugt zu sein, daß ich neben den Patrioten, welche unter schweren An- griffen die Fahne des Volkrechts und der Volkfreiheit hochhalten, ausbarren werde, so lange mir das preuss. Volk eine Stelle unter seinen Vertretern anweist. Wir werden nimmer vor Gegnern zurück- weichen, und uns ohne Aussicht auf augenblickliche Erfolge doch erst dann für befestigt erachten, wenn sich das Volk von uns wenden sollte. Was meine Person betrifft, so hoffe ich, daß mir der Wahlkreis Reichs- bach-Waldenburg das Vertrauen erhalten wird, dessen Ausdruck mich